

Der BVDW-KI-Knigge

Verhaltenskodex für den nachhaltigen, sozialen und verantwortungsvollen Umgang mit KI in der Arbeitswelt

Der BVDW-KI-Knigge

Verhaltenskodex für den nachhaltigen, sozialen und verantwortungsvollen Umgang mit KI in der Arbeitswelt

Warum ein KI-Knigge nach ESG-Kriterien? **2**

E wie Environmental:
Nachhaltiger Umgang mit KI **4**

E1. Notwendigkeit und Augenmaß 4

E2. Bewusstsein für Ressourcenverbrauch 5

E3. Rebound-Effekte vermeiden 6

E4. Nachhaltige Arbeitsweise fördern 6

S wie Social:
Zusammenarbeit und Kultur im KI-Zeitalter **8**

S1. Respektvoller Umgang mit Kolleg*innen 8

S2. Transparenz im Umgang mit KI 9

S3. Kritischer Umgang mit KI-Ergebnissen 9

S4. Förderung der kollegialen Zusammenarbeit 10

S5. Gendergerechtigkeit und Fairness im KI-Einsatz 11

G wie Governance:
Sicherheit und Verantwortung durch einen gesetzten Rahmen **13**

G1. Verantwortung bleibt beim Menschen 13

G2. Qualitätssicherung 14

G3. Datenschutz und Vertraulichkeit 15

G4. Umgang mit Shadow AI 16

G5. Dokumentation und Nachvollziehbarkeit 17

G6. Rechtliche Aspekte und Urheberschutz 17

G7. Sicherheit und IT-Regeln 18

G8. Umgang mit agentischen KI-Systemen (Agentic AI) 19

Ausblick **21**

Autor*innen **23**

Über uns 24

Impressum 25

Warum ein KI-Knigge nach ESG-Kriterien?

Künstliche Intelligenz verändert unsere Arbeitswelt mit einer Geschwindigkeit, die manchmal atemlos macht. Sie verändert nicht nur einzelne Tätigkeiten, sondern sortiert ganze Wertschöpfungsketten neu und sorgt für einen fast disruptiven, kulturellen Wandel unter uns: Arbeitsabläufe werden neu gedacht, Entscheidungen schneller vorbereitet, Prozesse zunehmend automatisiert und die Taktung unserer Zusammenarbeit verändert sich. Auch unser Umgang miteinander bleibt davon nicht unberührt: Unsere Kommunikation wird häufiger von KI unterstützt, Arbeitsergebnisse entstehen schneller und werden komplexer, die Erwartungen an Reaktionszeiten und Produktivität wachsen.

Doch gerade, wie wir im Arbeitsalltag Künstliche Intelligenz einsetzen, entscheidet darüber, ob sie unsere Arbeit tatsächlich besser macht. Eine gute Arbeitswelt entsteht nicht allein durch mehr Effizienz, sondern vor allem durch Nachhaltigkeit, Menschlichkeit und die Übernahme von Verantwortung.

Genau diese drei Wirkungsfelder, unser Umfeld, unsere Zusammenarbeit und unser Vertrauen, geben diesem Knigge seine Struktur: Er orientiert sich an den ESG-Kriterien, die uns wie ein Kompass durch den Arbeitsalltag mit Künstlicher Intelligenz begleiten sollen:

E	**Environmental**	(Umwelt & Ressourcen)
S	**Social**	(Kultur & Miteinander)
G	**Governance**	(Verantwortung & Handlungssicherheit)

Mit diesem KI-Knigge möchten wir Euch einladen, Künstliche Intelligenz bewusst mit Blick auf die unterschiedlichen Dimensionen in Euren Arbeitsalltag zu integrieren.

Wir sehen in Künstlicher Intelligenz eine enorme Chance für Innovation, Zusammenarbeit und effizientere Arbeitsprozesse. Damit dieses Potenzial verantwortungsvoll genutzt werden kann, bietet der KI-Knigge Orientierung und Leitplanken, denn wir sind davon überzeugt, dass die Befähigung der Nutzenden vor Verboten stehen sollte. Er versteht sich daher nicht als Regelwerk, sondern als Orientierung aus der Praxis für die Praxis:

Denn jede Eingabe, jede Entscheidung und jedes mit KI erzeugte Ergebnis hat Auswirkungen auf unser Umfeld und unsere Zusammenarbeit, den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und auch auf das Vertrauen, das wir im Unternehmen uns gegenüber und unseren Kunden schaffen.

E wie Environmental: Nachhaltiger Umgang mit KI

KI-Systeme benötigen erhebliche Rechenleistung und damit Energie. Jeder Prompt, jede Generierung und jede Analyse verbraucht Ressourcen und sollte proportional zum geschaffenen Wert stehen. Die Frage ist nicht „Brauche ich dafür KI?“, sondern „Kann KI diesen Prozess optimieren UND rechtfertigt die Ausgabe den Ressourceneinsatz?“.

Die Auswahl und Prüfung von KI-Tools auf ihre Umweltbelastung liegen in erster Linie in der Verantwortung der Unternehmen. Dieser Abschnitt konzentriert sich darauf, was jede und jeder Einzelne zusätzlich im täglichen Umgang mit KI hierzu beitragen kann.

E1. Notwendigkeit und Augenmaß

Bevor KI zum Einsatz kommt, lohnt sich die Frage nach dem Maß: Sollte eine Aufgabe oder ein Prozess überhaupt bzw. in diesem Umfang mit KI gelöst werden oder reichen bestehende Mittel aus? Und wenn ja: Wie viel Daten, Output und welcher Aufwand sind wirklich erforderlich? Nachhaltigkeit entsteht dabei nicht durch die beste Prompt-Technik, sondern durch die richtige Grundsatzentscheidung, bevor der erste Prompt geschrieben wird.

Orientierungspunkte:

„Über-Automatisierung“ vermeiden: Nicht jeder Prozess muss mit KI automatisiert werden. IT-Automatisierung über eine klassische Regel, ein Makro oder ein einfaches Skript reicht im Vergleich zu KI-Automatisierung oft bereits aus.

Prozess-Check vor dem Aufsetzen: Prüfe, ob KI für diesen Prozess als Ganzes wirklich schneller oder besser ist als bestehende Mittel. Nicht nur für den einzelnen Prompt, sondern über den gesamten Workflow betrachtet.

Bestehendes zuerst nutzen: Prüfe Vorlagen, Erfahrungswissen und bereits vorhandene Dokumente, bevor Du KI einsetzt.

Prinzip der minimalen notwendigen Daten: Erzeuge, füttere und behalte nur die Daten, die für den Anwendungsfall wirklich gebraucht werden. Die nachhaltigste Datenmenge ist die, die gar nicht erst erzeugt wird.

Qualität vor Quantität: Wenn KI die Content-Produktion beschleunigt, ist das Ziel besserer, nicht mehr Content. Mehr Output ist nicht automatisch mehr Wert.

Eigene Produktivitätsziele reflektieren: Setze Dir bewusste Ziele für Deine Produktivität, statt gewonnene Zeit automatisch in mehr Aufgaben zu stecken, zum Beispiel „durch KI habe ich mein Wochenpensum bereits geschafft“.

E2. Bewusstsein für Ressourcenverbrauch

Einheitliche Standards zur Messung und Berichterstattung des Energieverbrauchs von KI-Workloads zur Umrechnung in einen CO2-Fußabdruck oder Kosten müssen Stand heute erst noch geschaffen werden. Der erste Schritt zu nachhaltiger KI-Nutzung ist jedoch das Bewusstsein für den eigenen Verbrauch. Wer sich diesen bewusst macht, trifft automatisch bessere Entscheidungen darüber, wann und wie KI zum Einsatz kommt.

Orientierungspunkte:

Tool-Check vor jeder Anfrage: Prüfe kurz, ob eine klassische Suchmaschine ausreicht, bevor Du generative KI nutzt. Eine Suchanfrage verbraucht nur etwa ein Zehntel der Ressourcen einer generativen KI-Anfrage.

Rahmenbedingungen einmalig hinterlegen: Viele KI-Assistenten bieten die Möglichkeit, wiederkehrende Anweisungen oder Hintergrundinformationen dauerhaft zu speichern. Nutze diese Funktionen, damit Tonalität, Zielgruppe, Formatvorgaben oder relevantes Kontextwissen nicht bei jeder Anfrage erneut übermittelt werden müssen. Das spart Token, Rechenleistung und Zeit.

Chatverläufe bewusst managen: Starte für ein neues Thema einen neuen Chat, statt in einem langen bestehenden Thread weiterzuarbeiten. Lange Verläufe erhöhen den Rechenaufwand bei jeder neuen Anfrage, da der gesamte bisherige Kontext mitverarbeitet wird.

Technische Optimierung und Offenheit: Wählt bevorzugt energieeffiziente und wo möglich offene Modelle. Prüfe bei der Auswahl der Tools, ob Anbieter technische Optimierungen wie Modellkompression oder Quantisierung einsetzen, das senkt den Energieverbrauch pro Anfrage erheblich, ohne die Qualität spürbar zu beeinträchtigen.

Mit dem einfachsten Modell beginnen: Starte mit dem kleinsten/schnellsten verfügbaren Modell (z. B. „mini"- oder „flash"-Varianten) und wechsle nur dann zu einem leistungsstärkeren Modell, wenn die Qualität nicht ausreicht, nicht umgekehrt. Einfachere Architekturen liefern oft ausreichende Ergebnisse bei deutlich geringerem Ressourcenverbrauch.

„Paper Prompting" statt „Prompt-Pingpong": Skizziere Dir vor dem eigentlichen Prompt kurz Ziel, Kontext, Zielgruppe, Format und gewünschten Umfang. Wie ein Mini-Briefing, das Du Dir selbst „auf Papier" (oder in einer kurzen Notiz) zurechtlegst, bevor Du in den Chat wechselst. Das reduziert Rückfragen, Fehlversuche und damit wiederholten Ressourcenverbrauch spürbar.

Feste Prompt-Strukturen für wiederkehrende Aufgaben nutzen: Verwende für Protokolle, Angebotstexte oder Social-Media-Postings ein festes Schema (z. B. Rolle → Kontext → Aufgabe → Format → Ausschlusskriterien), statt den Prompt jedes Mal neu zu erfinden. Das spart Iterationen.

Kontextualisierung nutzen: Gib der KI von Anfang an den passenden Kontext mit. Wie im echten Gespräch führt das zu besseren und angemesseneren Ergebnissen im ersten Versuch.

Transparenz und Messbarkeit als Auswahlkriterium: Nutze verfügbare Angaben zum Energieverbrauch aktiv bei der Toolauswahl, etwa den „Energy Score" von Plattformanbietern oder die zunehmenden Offenlegungspflichten der Anbieter nach dem EU AI Act.

E3. Rebound-Effekte vermeiden

KI macht viele Aufgaben schneller und einfacher. Dadurch entsteht leicht die Versuchung, mehr Inhalte zu erstellen, häufiger zu iterieren oder zusätzliche Aufgaben zu erledigen. Dieser sogenannte Rebound-Effekt kann den Ressourcenverbrauch unnötig erhöhen, ohne einen entsprechenden Mehrwert zu schaffen. Nachhaltiger KI-Einsatz bedeutet deshalb, Effizienzgewinne bewusst und zielgerichtet zu nutzen.

Orientierungspunkte:

Gewonnene Effizienz gezielt nutzen, nicht automatisch in mehr Output stecken: Frage Dich bei jedem zusätzlichen Arbeitsergebnis konkret: Braucht es diese zusätzliche Präsentation, Analyse oder Mail wirklich?

„Mengensteigerung ohne Mehrwert" erkennen und vermeiden: Mehr Präsentationen, Mails oder Analysen bedeuten nicht automatisch bessere Ergebnisse oder Entscheidungen.

Eingesparte Zeit in Qualität statt in Zusatzaufgaben investieren: Nutze durch KI gewonnene Zeit z. B. für eine gründlichere Prüfung bestehender Ergebnisse statt für nicht angefragte Zusatzleistungen.

Iterationen aktiv begrenzen: Setze Dir pro Aufgabe eine feste Obergrenze an Prompt-Durchläufen (z. B. maximal drei Anläufe). Endlose Optimierung erhöht den Ressourcenverbrauch, ohne dass der Mehrwert proportional mitwächst.

Unnötige KI-zu-KI-Kommunikation vermeiden: Überlege, ob Inhalte wirklich erzeugt, erweitert oder zusammengefasst werden müssen. Werden Texte auf beiden Seiten wiederholt durch KI erstellt, umformuliert oder zusammengefasst, steigt der Ressourcenverbrauch häufig, ohne dass ein entsprechender Mehrwert entsteht.

E4. Nachhaltige Arbeitsweise fördern

Wer erfolgreiches KI-Wissen im Team teilt, hilft Doppelarbeit zu vermeiden und Ressourcen effizient einzusetzen. Werden bewährte Prompts, Vorgehensweisen und Erfahrungen gemeinsam genutzt, müssen Lösungen nicht immer wieder neu entwickelt werden. Das spart Zeit, Rechenressourcen und schafft Freiräume für Aufgaben mit echtem Mehrwert.

Orientierungspunkte:

Shared Prompt Library im Team aufbauen: Lege bewährte Prompts zentral ab (Wiki, gemeinsamer Ordner), statt dass jede Person eigene Trial-and-Error-Durchläufe startet. Wiederverwendung statt Neuentwicklung ist ein anerkannter Hebel zur Ressourcenschonung.

Erfolgreiche KI-Anwendungsfälle dokumentieren: z. B. kurz im Team-Wiki festhalten (Aufgabe, genutztes Modell, Prompt-Struktur, Ergebnis), damit Kolleg*innen nicht bei null anfangen müssen.

Kolleg*innen aktiv unterstützen, effizient und ressourcenbewusst mit KI zu arbeiten, insbesondere jene, die neu im Umgang mit den Tools sind.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit KI bedeutet, Effizienz stets im Verhältnis zum Ressourceneinsatz zu betrachten und KI bewusst, gezielt sowie mit klarem Mehrwert einzusetzen. Wer den eigenen KI-Einsatz regelmäßig reflektiert und Trends kritisch hinterfragt, trägt zu einer nachhaltigen, verantwortungsvollen und zukunftsfähigen Nutzung von KI im Unternehmen bei. Übernimm daher Verantwortung für digitale Nachhaltigkeit: Reflektiere regelmäßig Deinen KI-Einsatz und hinterfrage Trends: Nur, weil etwas möglich ist, muss der Einsatz im Unternehmen nicht sinnvoll sein.



S wie Social: Zusammenarbeit und Kultur im KI-Zeitalter

Kollaboration, Kommunikation und Kooperation gelingen im Zeitalter der KI nicht trotz, sondern gerade durch unsere menschlichen Stärken. KI kann Effizienz steigern, doch Vertrauen, Empathie und echtes Miteinander bleiben unsere Aufgabe. Nutze die Effizienz der KI und sichere die Echtheit durch Menschlichkeit.

S1. Respektvoller Umgang mit Kolleg*innen

Im Arbeitsalltag mit KI bleibt eines unverändert: Respekt, Vertrauen und echte Zusammenarbeit entstehen zwischen Menschen, nicht zwischen Algorithmen. KI kann Prozesse beschleunigen, aber sie kann nicht einschätzen, was ein*e Kolleg*in gerade durchmacht, welche Erfahrung hinter einem Vorschlag steckt oder welche Dynamik ein Team gerade hat. Nutze KI daher bewusst und behalte bei der Zusammenarbeit mit Kolleg*innen stets den Menschen im Mittelpunkt.

Orientierungspunkte:

KI als Unterstützung nutzen: Setze KI ein, um die Zusammenarbeit zu erleichtern und gemeinsame Arbeit zu unterstützen, aber nicht, um den persönlichen Austausch oder die Wertschätzung der Beiträge anderer zu ersetzen

Informationen bewusst teilen: Teile nur relevante, geprüfte und wirklich benötigte KI-generierte Inhalte, um Informationsüberflutung im Team zu vermeiden.

Einverständnis vor KI-Zusammenfassungen einholen: Frage in Meetings vorab, ob alle Beteiligten mit einer KI-gestützten Zusammenfassung oder Transkription einverstanden sind, So werden Transparenz, gegenseitiges Vertrauen und die berechtigten Interessen aller Beteiligten gewahrt.

Fachkompetenz respektieren: Nutze KI nicht als Bewertungsinstanz für die Arbeit anderer, das entwertet die Fachkompetenz der Kolleg*innen. Feedback und Beurteilungen sollten auf fachlichem Austausch und menschlichem Urteilsvermögen beruhen.

Zwischenmenschliche Situationen bewusst gestalten: Überlege, ob der Einsatz von KI in der jeweiligen Kommunikation angemessen ist, da der Schreibstil von KI oftmals erkannt werden kann. Überarbeite KI-generierte Inhalte vor dem Versenden mit Deinem eigenen Stil und Deiner persönlichen Note.

S2. Transparenz im Umgang mit KI

Transparenz ist die Grundlage für Vertrauen gegenüber Kolleg*innen und Kund*innen gleichermaßen. KI-Ergebnisse weiterzugeben bedeutet, Verantwortung für das eigene Arbeitsergebnis zu übernehmen: für Richtigkeit, Ton und Wirkung. Wer prüft, kennzeichnet und offenlegt, stärkt nicht nur die eigene Glaubwürdigkeit, sondern auch die des gesamten Unternehmens.

Orientierungspunkte:

KI-Ergebnisse sorgfältig prüfen: Überprüfe jedes Ergebnis der KI vor Weitergabe. Bedenke, es wird Dir als Arbeitsergebnis zugerechnet.

Eigene Bewertung einbringen: Vermeide, KI-Ergebnisse ohne Deine persönliche Reflexion weiterzuleiten. Eine kurze eigene Prüfung und Einordnung verhindert Fehler, reduziert unnötige Rückfragen und vermeidet zusätzlichen Prüfaufwand für andere.

KI-generierte Inhalte (Bild, Ton, Video) kennzeichnen: Mache im Zweifel die Herkunft von KI-generierten Inhalten auch bei reiner interner Nutzung kenntlich, auch wenn dies über die rechtlichen Pflichten zur Kennzeichnung von so genannten Deepfakes hinausgeht.[1]

KI muss sich als solche zu erkennen geben: Gestalte KI-gestützte Kontaktpunkte, z. B. Chatbots oder Produktberater, so, dass sie für Nutzer*innen eindeutig als KI erkennbar sind. [2]

S3. Kritischer Umgang mit KI-Ergebnissen

KI liefert Wahrscheinlichkeiten, keine gesicherten Fakten. Deshalb sollten KI-Ergebnisse stets im fachlichen Kontext bewertet, kritisch hinterfragt und vor ihrer Verwendung überprüft werden.

Orientierungspunkte:

KI-Ergebnisse fachlich prüfen: KI kann Fehler machen oder frei erfundene Informationen erzeugen (halluzinieren), überprüfe daher den Output der KI immer fachlich und hinterfrage Quellen und Aussagen.

Sich möglicher Verzerrungen bewusst zu sein: Achte auf mögliche Bias in KI-Ergebnissen, insbesondere im Hinblick auf Geschlecht, Alter, Herkunft oder andere Diversitätsmerkmale. KI-Outputs spiegeln historische Ungleichheiten in den Trainingsdaten wider.

Eigene Kompetenzen erhalten: Nutze KI als Unterstützung, ohne Deine fachlichen Fähigkeiten und Dein kritisches Denken zu verlernen. Nur wer ein Thema versteht, kann KI-Ergebnisse fundiert bewerten.

KI als Unterstützung einsetzen: Nutze KI als Werkzeug zur Unterstützung Deiner Arbeit, nicht als Ersatz für eigenes Denken, fachliche Bewertung oder Verantwortung.

Entscheidungen selbst treffen: Übertrage Entscheidungen nicht auf die KI. Sie kann Informationen liefern und Optionen aufzeigen, die Verantwortung für Bewertungen und Entscheidungen liegt jedoch immer beim Menschen.

Den Kontext der KI-Ergebnisse berücksichtigen: Mach Dir bewusst, auf welcher Datenbasis und mit welchem Wissensstand die KI arbeitet. Nur wenn Du den Kontext kennst, kannst Du die Aussagekraft und Grenzen eines Ergebnisses richtig einordnen.

1 EU AI Act, Art. 50 ff.
2 EU AI Act, Art. 50 ff.

9

S4. Förderung der kollegialen Zusammenarbeit

Der Einsatz von KI verändert die Art, wie wir im Team zusammenarbeiten. Unterschiedliche Erfahrungen, Erwartungen und Nutzungsweisen können dabei zu Missverständnissen, Unsicherheiten oder unausgesprochenen Erwartungen führen. Ein offener Austausch und gemeinsame Leitlinien helfen, KI sinnvoll einzusetzen und Vertrauen sowie eine gute Zusammenarbeit im Team zu stärken.

Orientierungspunkte:

KI-Wissen im Team teilen: Gib Deine Erfahrungen und bewährten Vorgehensweisen im Umgang mit KI weiter und unterstütze Kolleg*innen, die noch wenig Erfahrung mit den Werkzeugen haben.

Unternehmenssprache wahren: Achte darauf, dass KI-generierte Texte den Ton, die Werte und den Kommunikationsstil des Unternehmens widerspiegeln.

Persönliche Kommunikation bewahren: Vermeide unpersönliche oder generische Kommunikation und passe die KI-Ergebnisse an Deinen persönlichen Umgangston an.

KI bewusst in der Zusammenarbeit einsetzen: Überlege, in welchen Situationen der Einsatz von KI sinnvoll und angemessen ist. Stimme Dich im Team über gemeinsame Erwartungen und den Umgang mit KI in der Zusammenarbeit ab.

Gemeinsame Spielregeln festlegen: Vereinbart im Team transparente Leitlinien dafür, wann und wie KI eingesetzt werden soll, um ein gemeinsames Verständnis und gegenseitiges Vertrauen zu fördern.

Fachkompetenz wertschätzen: Nutze KI als Unterstützung, nicht als Ersatz für die Expertise Deiner Kolleg*innen. Fachliche Einschätzungen und Entscheidungen sollten auf dem Wissen und der Erfahrung der beteiligten Menschen beruhen.

S5. Gendergerechtigkeit und Fairness im KI-Einsatz

KI-Systeme werden auf historischen Daten trainiert und spiegeln damit bestehende gesellschaftliche Ungleichheiten wider. Das betrifft besonders Sprache und Rollenbilder: KI neigt immer noch dazu, Fach- und Führungskräfte standardmäßig als männlich darzustellen und Frauen in stereotypen Rollen zu zeigen. Wer diesen Bias unreflektiert übernimmt, verstärkt ihn. Wer bewusst hinterfragt, kann dem gegensteuern.

Orientierungspunkte:

Nutze beim Prompten konsequent die weibliche oder geschlechtsneutrale Form, wenn Geschlecht nicht relevant ist: KI folgt deiner Sprache, z. B. „Nenne mir drei Expertinnen auf dem Gebiet…“ statt „Experten“.

Geschlechterstereotype hinterfragen: Prüfe KI-generierte Inhalte darauf, ob Rollen oder Eigenschaften stereotyp dargestellt werden, z. B. Führungsrollen überwiegend männlich oder Assistenzrollen überwiegend weiblich. Korrigiere solche Verzerrungen vor der Weitergabe.

Bei der Erstellung von Bildern: Spezifiziere bewusst Diversität in Alter, Geschlecht und Herkunft z. B. „zeige eine Gruppe von Führungskräften unterschiedlichen Geschlechts und Hintergrunds“. Ohne diese Angabe reproduziert KI den Trainingsdaten-Standard.

Hinterfrage Gehalts- oder Leistungsanalysen, die KI auf Basis historischer Daten erstellt: Diese können strukturelle Benachteiligungen fortschreiben, statt abzubilden, wie es sein sollte.

Teile Prompt-Strategien für gendergerechten KI-Einsatz aktiv im Team: Zugang zu KI-Know-how wird zum Karrierefaktor.

Der erfolgreiche Einsatz von KI entscheidet sich nicht allein an der Technologie, sondern vor allem an unserem Umgang mit ihr. Gute Zusammenarbeit entsteht dort, wo Effizienzgewinne durch KI mit Respekt, Transparenz und kritischem Denken verbunden werden.

Wer KI bewusst einsetzt, Verantwortung übernimmt und den menschlichen Austausch in den Mittelpunkt stellt, stärkt nicht nur die Qualität der Ergebnisse, sondern auch das Vertrauen im Team.



G wie Governance: Sicherheit und Verantwortung durch einen gesetzten Rahmen

Der Einsatz von KI im Arbeitsalltag erfordert klare Leitplanken. Governance bedeutet, KI nicht nur effizient, sondern vor allem sicher, regelkonform und verantwortungsbewusst zu nutzen. Datenschutz, Informationssicherheit und die Einhaltung gesetzlicher sowie unternehmensinterner Vorgaben stehen dabei im Mittelpunkt. KI kann unterstützen, aber die Verantwortung für Inhalte, Entscheidungen und deren Auswirkungen bleibt jedoch immer beim Menschen.

G1. Verantwortung bleibt beim Menschen

Trotz aller Fähigkeiten ist die Künstliche Intelligenz am Ende des Tages nur ein Werkzeug, das den Menschen unterstützen soll. Damit sind die Möglichkeiten und Verantwortungen immer noch bei Dir als Anwender*in konzentriert. Es ist rechtlich sogar in einigen Fällen vorgeschrieben oder deutlich einfacher, sogenannte „Human in the loop" Prozesse zu etablieren, um ein Risiko zu minimieren.

Orientierungspunkte:

Verantwortung selbst übernehmen: KI unterstützt Deine Arbeit, übernimmt jedoch keine Verantwortung. Für Inhalte, Entscheidungen und deren Auswirkungen bleibst Du als Anwender*in verantwortlich.

Menschliche Kontrolle bewusst festlegen: Entscheide je nach Risiko und Anwendungsfall, ob der Mensch Entscheidungen freigibt (Human in the Loop), den Prozess überwacht (Human on the Loop) oder lediglich nachgelagert eingreift (Human out of the Loop). Der Grad menschlicher Kontrolle sollte bewusst gewählt und dem Risiko angemessen sein.

Entscheidungen nachvollziehbar gestalten: Stelle sicher, dass wichtige Entscheidungen verständlich begründet und bei Bedarf nachvollzogen werden können.

Eigenverantwortung bei der Kennzeichnung: Nutzer*innen tragen die primäre Verantwortung für die korrekte Offenlegung von KI-Inhalten, auch wenn Plattformen unterstützende Tools anbieten.[3]

3 EU AI Act, Art. 50 (4)

G2. Qualitätssicherung

KI kann hochwertige Ergebnisse liefern, ersetzt jedoch keine fachliche Prüfung. Eine sorgfältige Qualitätssicherung hilft, Fehler zu vermeiden und stellt sicher, dass KI-Ergebnisse den fachlichen Anforderungen und dem vorgesehenen Einsatzzweck entsprechen.

Orientierungspunkte:

Fakten überprüfen: Prüfe Aussagen, Zahlen und Fakten auf ihre Richtigkeit, bevor Du sie weiterverwendest oder teilst.

Quellen validieren: Überprüfe, ob Quellen tatsächlich existieren, vertrauenswürdig sind und die getroffenen Aussagen belegen.

Ergebnisse auf Plausibilität prüfen: Hinterfrage KI-Ergebnisse kritisch und bewerte, ob sie fachlich nachvollziehbar, vollständig und für den jeweiligen Kontext geeignet sind.

Ergebnisverantwortung übernehmen: Nutze KI-generierte Inhalte nicht ungeprüft weiter. Für die Qualität und Richtigkeit der verwendeten Ergebnisse trägst Du als Anwender*in die Verantwortung.

G3. Datenschutz und Vertraulichkeit

Der Schutz von Informationen ist eine zentrale Voraussetzung für den verantwortungsvollen Einsatz von KI. Welche Daten verarbeitet werden dürfen, richtet sich nach dem verwendeten KI-System und den geltenden Unternehmensvorgaben. Vertrauliche oder interne Informationen dürfen nur in dafür freigegebene KI-Lösungen eingegeben werden.[4]

Orientierungspunkte:

Personenbezogene Daten schützen: Gib keine personenbezogenen Daten in KI-Systeme ein, sofern dies nicht ausdrücklich zulässig und datenschutzrechtlich abgesichert ist.

Geschäftsgeheimnisse vertraulich behandeln: Teile keine vertraulichen Unternehmensinformationen oder Geschäftsgeheimnisse mit KI-Systemen, die hierfür nicht freigegeben sind.

Dokumente vor dem Upload prüfen: Lade interne Dokumente nur dann in KI-Systeme hoch, wenn deren Nutzung für diesen Zweck freigegeben ist und die enthaltenen Informationen entsprechend geschützt sind.

Datenklassifizierung beachten: Nutze die im Unternehmen geltenden Datenklassifizierungen, um zu entscheiden, welche Informationen in welchem KI-System verarbeitet werden dürfen.

Urheberrechte respektieren: Lade urheberrechtlich geschützte Inhalte Dritter nur dann in KI-Systeme hoch, wenn die Lizenzbedingungen oder Nutzungsrechte dies zulassen.

Im Zweifel Unterstützung einholen: Wenn Du unsicher bist, ob Daten oder Dokumente mit einer KI verarbeitet werden dürfen, wende Dich an die zuständigen Ansprechstellen im Unternehmen.

Als Anbieter von Gen-KI-Systemen: Stelle die technische Nachvollziehbarkeit der generierten Inhalte sicher, indem du maschinenlesbare Kennzeichnungen und Metadaten (z. B. über C2PA oder SynthID als „digitalen Pass“) Direkt in das System integrierst.

Als Nutzer*in von KI-Systemen: Kennzeichne (label) aktiv alle durch KI erstellten oder manipulierten Inhalte, die als Deepfakes (täuschend echte Bild-, Audio- oder Videoaufnahmen) wahrgenommen werden könnten, um die gesetzliche Transparenzpflicht zu erfüllen.

4 Nicht jedes KI-System verarbeitet Daten gleich. Vom Unternehmen freigegebene Enterprise-Lösungen sind meist vertraglich so ausgestaltet, dass Unternehmensdaten geschützt werden und z. B. nicht zum Training der KI-Modelle verwendet werden.

G4. Umgang mit Shadow AI

Fehlen klare Vorgaben oder geeignete KI-Angebote im Unternehmen, werden häufig nicht freigegebene KI-Lösungen genutzt („Shadow AI"). Dadurch entstehen Risiken für Datenschutz, Vertraulichkeit, Compliance und eine einheitliche Governance. Deshalb sollten bevorzugt die vom Unternehmen freigegebenen KI-Lösungen genutzt und bestehende Richtlinien eingehalten werden.

Orientierungspunkte:

Freigegebene KI-Lösungen nutzen: Verwende für geschäftliche Aufgaben ausschließlich die vom Unternehmen freigegebenen KI-Tools.

Vertrauliche Informationen schützen: Gib interne, vertrauliche oder sensible Unternehmensinformationen nicht in öffentlich verfügbare SaaS-KI-Dienste ein.

Private und berufliche Nutzung trennen: Nutze keine privaten KI-Accounts für geschäftliche Inhalte oder Dokumente.

Unternehmensvorgaben beachten: Informiere Dich über die geltenden Richtlinien und Vorgaben für den Einsatz von KI im Unternehmen.

Im Zweifel nachfragen: Wenn Du unsicher bist, ob ein KI-System oder eine Nutzung zulässig ist, wende Dich an die zuständigen Ansprechstellen.

Verantwortung bewusst wahrnehmen: Beachte, dass die Nutzung nicht freigegebener KI-Lösungen rechtliche, arbeitsrechtliche oder persönliche Konsequenzen haben kann.

Auf sichere Nutzung aufmerksam machen: Weise Kolleg*innen auf bestehende Richtlinien und freigegebene KI-Lösungen hin und unterstütze sie bei einem verantwortungsvollen Umgang mit KI.

G5. Dokumentation und Nachvollziehbarkeit

Der Einsatz von KI wird sich in den kommenden Jahren weiter etablieren und zunehmend standardisiert werden. Umso wichtiger ist es, bereits heute Workflows, Anwendungsfälle und Vorgehensweisen nachvollziehbar zu dokumentieren. Eine gute Dokumentation erleichtert die Zusammenarbeit, unterstützt die kontinuierliche Verbesserung und bildet zugleich eine wichtige Grundlage für regulatorische Anforderungen, wie beispielsweise ein KI-Systeminventar und die Risikobewertung nach dem EU AI Act.

Orientierungspunkte:

KI-Einsatz dokumentieren: Halte fest, wann und wofür KI eingesetzt wurde, wenn dies für Nachvollziehbarkeit, Qualitätssicherung oder Compliance relevant ist.

Prompts und Ergebnisse sichern: Dokumentiere wichtige Prompts und KI-Ergebnisse, damit sie nachvollzogen, wiederverwendet und bei Bedarf verbessert werden können.

Transparenz gegenüber Kund*innen schaffen: Stelle sicher, dass der Einsatz von KI im Kundenumfeld nachvollziehbar und transparent kommuniziert werden kann.

Sorgfältig und nachvollziehbar arbeiten: Wende auch bei der Nutzung von KI die Grundsätze sorgfältigen und nachvollziehbaren Arbeitens an. Prüfe Ergebnisse, hinterfrage Quellen und dokumentiere wesentliche Annahmen.

G6. Rechtliche Aspekte und Urheberschutz

KI erleichtert die Erstellung und Bearbeitung von Inhalten, entbindet jedoch nicht von rechtlichen Verpflichtungen. Insbesondere beim Umgang mit urheberrechtlich geschützten Werken und Lizenzbedingungen ist ein bewusster und sorgfältiger Umgang erforderlich.

Orientierungspunkte:

Urheber- und Lizenzrechte beachten: Berücksichtige bei der Erstellung und Nutzung von Texten, Bildern oder anderen Inhalten stets die geltenden Urheber- und Lizenzbestimmungen.

Nutzungsrechte prüfen: Stelle vor der Weiterverwendung von KI-generierten oder fremden Inhalten sicher, dass die erforderlichen Nutzungsrechte vorliegen.

Geschützte Inhalte sorgfältig behandeln: Lade urheberrechtlich geschützte Inhalte nur dann in KI-Systeme hoch, wenn dies zulässig ist und die entsprechenden Rechte oder Freigaben vorliegen.

Schutzmechanismen des Anbieters berücksichtigen: Informiere Dich bei kommerziellen KI-Lösungen darüber, ob der Anbieter vertragliche Schutz- oder Haftungsregelungen für mögliche Urheberrechtsverletzungen vorsieht.

G7. Sicherheit und IT-Regeln

Jede KI ist IT. Daher gelten beim Einsatz von KI die bestehenden Sicherheits- und IT-Vorgaben des Unternehmens. KI eröffnet neue Möglichkeiten, bringt jedoch auch neue Sicherheitsrisiken mit sich. Ein bewusster und sicherer Umgang mit KI hilft, Informationen, Systeme und Geschäftsprozesse zu schützen.

Orientierungspunkte:

Manipulationsversuche erkennen: Achte auf Phishing, manipulierte Inhalte oder andere Täuschungsversuche. Mit KI lassen sich Stimmen, Bilder und Nachrichten täuschend echt erzeugen – dadurch gewinnt so etwas wie der Enkeltrick eine völlig neue Dimension.

Sicherheitskritische Aufgaben sorgfältig prüfen: Verlasse Dich bei sicherheitsrelevanten Entscheidungen oder Maßnahmen nicht ausschließlich auf KI. Überprüfe die Ergebnisse und beziehe bei Bedarf menschliche Expertise ein.

Unternehmensvorgaben einhalten: Alle Richtlinien des Unternehmens (Code of Conduct, etc.) und der IT (Datensicherheit, IT-Richtlinie, etc.) gelten auch für die KI.

KI-spezifische Sicherheitsrisiken berücksichtigen: Sei aufmerksam gegenüber Angriffsmethoden wie Prompt Injection oder manipulierten Eingaben in externen Dokumenten. Prüfe Informationen und Inhalte sorgfältig, bevor Du sie mit KI weiterverarbeitest.

G8. Umgang mit agentischen KI-Systemen (Agentic AI)

Agentische KI-Systeme können Aufgaben eigenständig ausführen und mit anderen Systemen interagieren. Mit zunehmender Autonomie steigen auch Risiken und Verantwortung. Umso wichtiger sind klare Verantwortlichkeiten, wirksame Kontrollmechanismen und eine bewusste Steuerung durch den Menschen.

Orientierungspunkte:

Kein KI-Algorithmus ohne eindeutigen Eigentümer: Stelle sicher, dass für jeden KI-Agenten eine verantwortliche Person oder Organisationseinheit benannt ist, die den Einsatz steuert und die Verantwortung übernimmt.

Definiere klare Ziele und Rahmenbedingungen: Gib präzise Aufgaben, Regeln und Abbruchkriterien vor.

Nutze menschliche Freigaben („Human-in-the-Loop"): Kritische Entscheidungen oder externe Kommunikation dürfen nicht autonom erfolgen.

Begrenze Zugriffsrechte konsequent: KI-Agenten sollten nur auf die Daten und Systeme zugreifen können, die zwingend erforderlich sind.

Überwache Ergebnisse kontinuierlich: Kontrolliere regelmäßig das Verhalten und die Ergebnisse des KI-Agenten und greife ein, wenn Abweichungen oder unerwartete Entwicklungen auftreten.

Vermeide unkontrollierte Automatisierung: Lasse keine selbstständig lernenden oder sich erweiternden Prozesse ohne Aufsicht laufen.

Dokumentiere Einsatz und Verhalten: Halte fest, welche Aufgaben der Agent übernimmt und wie Entscheidungen zustande kommen.

Teste vor dem produktiven Einsatz: Nutze sichere Umgebungen (z. B. Sandbox), bevor Du KI-Agenten in reale Prozesse integrierst.

Achte auf Datenschutz und Compliance: Agenten dürfen keine sensiblen Daten verarbeiten oder weitergeben, wenn dies nicht ausdrücklich erlaubt ist.

Plane Notfallmechanismen: Stelle sicher, dass Prozesse jederzeit gestoppt oder korrigiert werden können. Implementiere automatische Abbruchbedingungen oder einen Kill-Switch.

Der Einsatz von KI erfordert klare Regeln und bewusstes Handeln. Sicherheit, Datenschutz und Compliance sind keine Einschränkungen, sondern die Grundlage für vertrauenswürdige Nutzung. Wer KI verantwortungsvoll steuert, Ergebnisse prüft und die Kontrolle behält, schafft die Basis für nachhaltigen und sicheren Einsatz im Unternehmen und hilft so, das Unternehmen als vertrauenswürdigen Partner nachhaltig zu etablieren.



Ausblick

Der verantwortungsvolle Umgang mit KI ist keine einmalige Aufgabe, sondern ein kontinuierlicher Lern- und Entwicklungsprozess. Gleichzeitig entwickeln sich die geopolitischen, technologischen, kommerziellen und ethischen Rahmenbedingungen rund um KI stetig weiter. Deshalb kann dieser KI-Knigge nur eine Momentaufnahme sein. Er wird bedarfs- und anlassbezogen weiterentwickelt, um neue Erkenntnisse, regulatorische Anforderungen und praktische Erfahrungen aufzugreifen.

Als Orientierung für diesen kontinuierlichen Wandel bietet der KI-Knigge Leitplanken für den praktischen Einsatz von KI in der Arbeitswelt. Die Verantwortung für einen bewussten, respektvollen und regelkonformen Umgang mit KI liegt jedoch bei jeder und jedem Einzelnen. Der verantwortungsvolle Einsatz von KI trägt dazu bei, dass so nachhaltig ein echter Mehrwert für unsere Unternehmen und die Gesellschaft geschaffen werden.



Autor*innen

Autorin:

Maike Scholz, Deutsche Telekom

Co-Autor*innen:

Anna-Lena Mikoteit-Zerb, ehm. Kleinanzeigen
Beatriz Bilfinger, BVDW
Jakob Wößner, Weleda
Katharina Schneeberg, BVDW
Kornelia Haslbeck, BCN Group
Marius Menge, eagle lsp
Tobias Kellner, Google Deutschland

Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V.

Der Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e. V. ist die Interessenvertretung für Unternehmen, die digitale Geschäftsmodelle betreiben oder deren Wertschöpfung auf dem Einsatz digitaler Technologien beruht. Mit seinen Mitgliedern aus der gesamten Digitalen Wirtschaft gestaltet der BVDW bereits heute die Zukunft – durch kreative Lösungen und modernste Technologien. Als Impulsgeber, Wegweiser und Beschleuniger digitaler Geschäftsmodelle setzt der Verband auf faire und klare Regeln und tritt für innovationsfreundliche Rahmenbedingungen ein. Dabei hat der BVDW immer Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt im Blick. Neben der DMEXCO, der führenden Fachmesse für Digitales Marketing und Technologien, und dem Deutschen Digital Award richtet der BVDW auch den CDR-Award, die erste Preisverleihung im DACH-Raum für Digitale Nachhaltigkeit und Verantwortung sowie eine Vielzahl von Fachveranstaltungen aus.
Mehr Informationen finden Sie unter www.bvdw.org

Working Group Digital Responsibility

Wir setzen uns für eine nachhaltige und ethische Nutzung digitaler Lösungen sowie für Rahmenbedingungen für den Einsatz digitaler Technologien ein. Damit die digitale Wirtschaft weiterwachsen kann – und dies in verantwortungsvoller Art und Weise. Dazu hat der BVDW zusammen mit Unternehmen unterschiedlicher Branchen ein europaweites Digital-Responsibility-Framework, die CDR Building Bloxx, erarbeitet.

Lab Responsible AI for Business

Als Teil der Working Group Digital Responsibility befähigen wir Unternehmen der Digitalen Wirtschaft, Künstliche Intelligenz verantwortungsvoll, sicher und wertschöpfend einzusetzen. Durch praxisnahe Orientierung, konkrete Handlungsempfehlungen und den Austausch von Best Practices schaffen wir Vertrauen in KI, stärken Governance und Transparenz und unterstützen Unternehmen dabei, Innovation und Verantwortung erfolgreich miteinander zu verbinden. Unser Ziel ist es, KI so zu gestalten und einzusetzen, dass sie nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg ermöglicht und zugleich den Anforderungen von Gesellschaft, Regulierung und digitaler Verantwortung gerecht wird.

Working Group Künstliche Intelligenz

Die gewinnbringende und verantwortungsvolle Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) in der deutschen digitalen Wirtschaft steht im Fokus der Arbeit der Working Group. Ziel ist es, Fragen rund um die Veränderungen der Wertschöpfungskette der digitalen Wirtschaft zu beantworten und Lösungsansätze für die ethischen, sozialen und rechtlichen Herausforderungen durch KI zu bieten, um eine nachhaltige und positive Auswirkung auf die Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt sicherzustellen.



Impressum

Der BVDW-KI-Knigge

Erscheinungsort und -datum	Berlin, November 2026
Herausgeber	Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. Obentrautstraße 55, 10963 Berlin, +49 30 2062186-0, info@bvdw.org, www.bvdw.org
Vorstand gem. § 26 BGB	Carsten Rasner
Präsident	Dirk Freytag
Vizepräsident*innen	Thomas Duhr, Anke Herbener, Corinna Hohenleitner, Dr. Moritz Holzgraefe, Björn Kaspring, Julian Simons
Kontakt	Beatriz Bilfinger, Senior Programm Managerin Sustainability & Digital Responsibility, bilfinger@bvdw.org Katharina Schneeberg, Leiterin Innovation & Technology, schneeberg@bvdw.org
Vereinsregisternummer	Amtsgericht Charlottenburg. VR 42449
Rechtshinweise	Alle in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben und Informationen wurden vom Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. sorgfältig recherchiert und geprüft. Diese Informationen sind ein Service des Verbandes. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität können weder der Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. noch die an der Erstellung und Veröffentlichung dieses Werkes beteiligten Unternehmen die Haftung übernehmen. Die Inhalte dieser Veröffentlichung und / oder Verweise auf Inhalte Dritter sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen, Bildmaterial oder sonstigen Inhalten, bedarf der vorherigen Zustimmung durch den Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. bzw. die Rechteinhaber (Dritte). EU-Transparenzregister-Nummer 479540331468-69 Deutsches Lobbyregister: R000257 Dieses Paper wurde unter Verwendung von Künstlicher Intelligenz angefertigt.